

Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserate werden Montag und Donnerstag bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 1.

Dienstag, den 1. Januar

1889.

Allen unsern hochgeehrten Lesern, Geschäftsfreunden und Gönner bringt
beim Jahreswechsel die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche
dar und bittet um ferneres geneigtes Wohlwollen
die Redaction und Expedition des Amts- u. Wochenblattes für Wilsdruff.
H. A. Berger.

Zum Neujahr.

Die letzte Stunde ist verklungen,
Es bricht der erste Morgen an;
Aus unserem Herzen, tiefdurchdrungen,
Steigt eine Bitte himmelan:
Schirm' Reich und Thron, schirm' jedes Haus
Und streue reichen Segen aus!

Ob's wieder ist ein Jahr voll Sorgen,
Ob's Freude, Leiden bringen mag? —
Wir grüßen froh den neuen Morgen
Und bitten Gott am ersten Tag:
Schirm' Reich und Thron, schirm' jedes Haus
Und streue reichen Segen aus!

Lah uns're Fluren neu erblühen
Und reich' uns neue Hoffnung dar,
Belohne Aller Fleiß und Mühen,
Behüte uns im neuen Jahr,
Schirm' Reich und Thron, schirm' jedes Haus
Und streue reichen Segen aus!

Lah Wohlsein, Glück bei jedem Schritte
Vereint mit unserm Leben geh'n;
Wie du verheissen: "Bleib' in Witte
Bei uns!" Erhöre unser Flehn:
Schirm' Reich und Thron, schirm' jedes Haus
Und streue reichen Segen aus!

Sei gnädig, Herr, den frommen Deinen,
Und mild're gütig alle Noth
Der Armen, die am Morgen weinen
Und seufzend noch beim Abendrot!
Schirm' Reich und Thron, schirm' jedes Haus
Und streue reichen Segen aus!

Nun Gott mit uns in diesem Leben!
Ach, segne deiner Kinder Fleiß
Und jedes redliche Bestreben.
Beschütze Alle, Kind und Greis!
Schirm' Reich und Thron, schirm' jedes Haus
Und streue reichen Segen aus!

Bekanntmachung, die Wahl von Sachverständigen für die Taxation der wegen Seuchen getöteten Thiere betreffend.

Von der Königlichen Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschuß sind für das Jahr 1889 die nachgenannten Herren als Diejenigen bezeichnet worden, aus welchen die Ortsbehörden die Sachverständigen für die nach § 7 der Verordnung vom 4. März 1881 zur Ermittelung und Feststellung der Entschädigung für die wegen Seuchen getöteten Thiere zu bildende Commission zu wählen haben:

Gutsbesitzer **Andrä** in Seebach,
Rittergutsbesitzer **Andrä** in Pinnewitz,
Andrä in Umbach,
Berthold in Niederreinsberg,
Gutsbesitzer **Dachsel** in Nöbige,
Dietrich in Cölln,
Lommatsch in Steinbach bei Kesselsdorf,
Donath in Sönitz,
Rittergutsbesitzer **Gappisch** in Wunschwitz,
Gutsbesitzer **Gerlach** in Sachsdorf,
Lommatsch in Zadel,
Herz in Beicha,
Rittergutsbesitzer **Horst** in Noltschönberg,
Gutsbesitzer **Jahn** in Schönitz bei Riesa,
Rittergutsbesitzer **Knübel** in Schleinitz,
Gutsbesitzer **Kühne** in Großkagen,
Lauterbach in Lütterwitz,
Erbgerichtsbesitzer **Ludewig** in Grumbach,
Gutsbesitzer **Martius** in Rehben,
Moritz in Reitzen,
Penkert in Kreisla,
Rittergutsbesitzer **Sonntag** in Deutschenbora,
Gutsbesitzer **Thomas** in Dauzschien,
Rittergutsbesitzer **Winkler** in Bieberstein,
Gutsbesitzer **Heinrich Winkler** in Gleben,
Wolf in Praterschütz.

Meißen, am 19. December 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung, die Trichinenforschung betreffend.

Es sind mehrfach darüber Zweifel entstanden, ob die in Gemäßheit § 6 der Verordnung, Maßregeln zum Schutz gegen die Trichinenkrankheit bei den Menschen betreffend, vom 21. Juli dieses Jahres, verpflichteten Trichinenforscher mit ihrer Thätigkeit auf den Ort, für welchen sie in Pflicht genommen, beschränkt oder auch außerhalb desselben Untersuchungen auszuführen berechtigt seien?

Es wird deshalb hiermit bekannt gemacht, daß, wie von dem Königlichen Ministerium des Innern verfügt worden ist, zur Untersuchung von geschlachteten Schweinen, Schweinefleisch, Schinken und Wurst zwar jeder in Sachsen verpflichtete Trichinenforscher, daher nicht blos einer der für den Bereich des betreffenden Ortes verpflichteten, mit der Wirkung für berechtigt zu gelten hat, daß damit den Vorschriften der angezogenen Verordnung vom 21. Juli dieses Jahres Genüge geschieht, daß jedoch nach weiterer Bestimmung des Königlichen Ministeriums hierdurch eine örtliche Festsetzung (§ 14 der oben erwähnten Verordnung) des Inhalts, daß die Untersuchung der am Orte zur Schlachtung kommenden Schweine durch einen für den — verpflichteten Trichinenforscher erfolgen muß, keineswegs ausgeschlossen ist.

Hierbei ist zu bemerken, daß die **Mufficht über die Trichinenbeschauer**, also insbesondere auch die Vornahme der geordneten Nachprüfungen derselben und der Untersuchungen der von ihnen gebrauchten Instrumente den Behörden und Organen derjenigen Bezirke im allgemeinen zukommt, für welche die Trichinenbeschauer angestellt sind, daß die letzteren jedoch hinsichtlich derjenigen Untersuchungen, welche sie außerhalb des Anstellungsbezirkes etwa vornehmen, den Aufsichtsorganen des betreffenden Bezirkles, in dem die außerbezirkliche Untersuchung stattfindet, unterstehen und daß etwaige widrige Wahrnehmungen hinsichtlich der Tüchtigkeit eines Trichinenbeschauers oder seines Mikroskopes bei Untersuchungen der leichtgedachten Art der Anstellungsbehörde zur Veranlassung des weiter Nöthigen in dazu angehanen Fällen anzuzeigen sein werden.

Meissen, am 27. Dezember 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung, die Anmeldung der Wehrpflichtigen zur Rekrutierungsstammrolle betreffend.

Auf Grund der Bestimmungen in § 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 fordern wir alle am hiesigen Orte aufhältlichen männlichen Personen, welche im Jahre 1869 innerhalb des deutschen Reichsgebietes geboren sind oder deren Eltern oder Familienhäupter an irgend einem Orte desselben ihren Wohnsitz haben, sowie alle diejenigen, welche bei früheren Gestellungen vom Militärdienste zurückgestellt worden sind oder ihrer Militärpflicht überhaupt noch nicht Genüge geleistet haben, bei Vermeidung von Geldstrafen bis zu 30 Mk. — oder hast bis zu 3 Tagen andurch auf, in der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1889

unter Abgabe ihrer Geburts- oder Losungsscheine sich persönlich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle in der hiesigen Rathserkundigung anzumelden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche keinen dauernden Aufenthalt haben, oder von hier, als dem Orte, wo sie ihren dauernden Aufenthalt haben, zeitig abwesend sind — wie auf der Reise begriffene Handlungsdienner oder auf der See befindliche Seeleute u. s. w. — sind von ihren Eltern, Vormündern, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren, bei Vermeidung der angedrohten Strafen während des oben festgestellten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.

Wilsdruff, am 31. Dezember 1888.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Bgmstr.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend, hat behußt Erhebung dieser Steuer am 10. Januar jeden Jahres eine genaue Consignation aller steuerpflichtigen Hunde zu erfolgen.

Es werden demgemäß alle hiesigen Einwohner, welche im Besitz von Hunden sind, hierdurch aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der auf die Hinterziehung gesetzten, auf den dreifachen Betrag dieser Steuer sich belaufenden Strafe

am 10. Januar 1889

in der hiesigen Stadtkammerei anzumelden.

Wilsdruff, am 31. Dezember 1888.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Bgmstr.

Sparkasse zu Wilsdruff.

Im Monat Januar 1889 ist die hiesige Sparkassen-Expedition
jeden Wochentag außer Mittwoch

geöffnet.

Wilsdruff, am 28. Dezember 1888.

Der Stadtrath.
Ficker, Bgmstr.

Schlagholzhausen-Auktion.

Im Reviere des Rittergutes Klipphausen sollen Sonnabend, den 5. Januar 1889, von früh 9 Uhr an, ca. 100 Haufen Schlagholz gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Der Sammelpunkt ist auf dem Schlag nächst der Birkenhainer Grenze.

A. Wrzesinsky, Förster.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung von Leisten-, Hoden- und Wasserbodenbruch durch brieffliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schneiderm., Friedersried bei Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpungs b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: "Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung" gratis. 3000 Bandagen bester Constitution vorrätig; mit einer Mustersammlung ist unser Bandagist in:

Dresden, Gasthof zum Ritterhof, am 5. jeden Monats v. 2½—7 U. Nachm. und am 6. jeden Monates v. 8—12 U. Vorm. zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Unterrecht bei Wagen- und Dornstatterh., Magenkampf u. Schnäcke, Kolik, Sodbrennen, schlechtes Atmen, laufende Auflösungen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleidigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Zeitschrift beiliegenden Projekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Beständigkeit a. jed. Fälsche angegeben.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Beständigkeit a. jed. Fälsche angegeben.
Das Buch "Krankheits- und Heilmittel" ist gratis und kann an jede Person, die es benötigt, von jedem der aufstehenden Apotheken bezogen werden.
Central-Depot M. Schulz, Chemnitz.

Zu haben bei Apoth. Paul Zschaschel in Wilsdruff; Apoth. Stark & Heusch in Postchappel; Apoth. Otto Lagatz in Tharandt; Kronen-, Linden-, Marien-, Storch-Apotheke in Dresden, sowie in fast allen Apotheken in Sachsen.

Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Plombirungen etc. befindet sich jetzt Dresden, Pragerstrasse 4, II.

H. Bothe, Zahnkünstler,
früher Waisenhausstr. 32.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- u. Lungenleiden die Held'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei Paul Kletzsch.

Spitzwegerich-Bonbons,

bestes Mittel bei Husten und Heiserkeit, in Packeten à 25 Pf. zu haben in der Löwen-Apotheke in Wilsdruff.

Die erste Etage meines Hauses
steht zu vermieten u. z. 1. Juli 1889 zu beziehen. verw. Bätermstr. Richter.

Von dem seit beinahe einem Jahrhundert eingeschafften und durch seine aromatische Bittere allgemein beliebten chemisch untersuchten

Hafftmann's Magenbitterer

prämiert

Leipzig 1884, Görlitz 1885, Leipzig 1887,

gesetzlich geschützt für

Deutschland und Österreich-Ungarn

halten Lager in Originalflaschen:

Herr Eduard Wehner, Wilsdruff,

Paul Heinzmann, Kesselsdorf,

Joh. Gottl. Hafftmann, Pirna o. E.

Gegründet 1793.

Filiale für Böhmen: Bodenbach-Weiher.

Lampert's Balsam,
zweckmäßigstes
Gicht- und Rheumatismus-
Heilmittel,

eingetragen empfohlen gegen Gelenkschmerzen und Reiben, Hüftweb, geschwollene Glieder, Verrenkungen, Großballen, Brandwunden und Magenkampf, altbewährt bei Brüne, Diphterii u. Migräne. Zu 1 Mk. und 2 Mk. mit der grünen Gebrauchsanweisung echt zu beziehen aus den Apotheken in Wilsdruff, Siebenlehn, Nossen u. Tharandt.

Schutzmarke beachten.

Gesinde-Mietkontrakte
hält vorrätig die Druckerei dieses Blattes.

Die schreckliche Entdeckung
ist in den letzten Jahren gemacht worden, daß die große Mehrzahl von Sterbefällen durch Krankheit der Nieren verursacht wurden. Es muß also fernerhin die wichtige Aufgabe sein, diesem Organe mehr Aufmerksamkeit zu widmen und dessen Thätigkeit und Erkrankungen mehr zu studiren, um dadurch die Sterbefälle zu mindern. Die große Wichtigkeit dieses Organ in gesundem Zustande zu erhalten, wird leider zu wenig beachtet.

Der große Schwindfuchtspezialist Dr. C. Th. Thompson in London weiß durch post mortem nach, daß 52 Prozent von allen Schwindfuchtigen, welche im Brompton-Hospital starben, mit kranken Nieren behaftet waren und dieses zweifellos die Grundursache der Schwindfucht gewesen ist. Ebenso ist nachgewiesen, daß die Mehrzahl von Herzkrankheiten auf krankem Zustande der Nieren beruhen. Tausende von Menschen sterben täglich und wird der Grund allen möglichen Krankheiten zugeschrieben, während tatsächlich Nierenkrankheit die Ursache war. Die Nieren haben die wichtige Aufgabe, die giftigen Substanzen aus dem Körper auszuwerfen und sind, richtig genannt, die Entgiftungsorgane des Körpers. Wird diese Funktion mangelhaft besorgt, so muß der Körper unbedingt mit schlechtem vergiftetem Blute angefüllt werden, das in seinem Kreislauf alle Theile des Körpers berührt und einen oder mehrere Organe in krankhaften Zustand versetzen muß, dazu kommt, daß kein Organ so leicht und so vielen Krankheiten ausgesetzt ist als die Nieren. Diese Thatsachen werden jedem Menschen begreiflich machen, wie wichtig es ist, die Nieren in gesundem Zustande zu erhalten und von Zeit zu Zeit ein Mittel in Anwendung zu bringen, welches dieselben stärkt und in gesunder Thätigkeit erhält.

Es ist ein allgemeines Urtheil vieler medizinischen Autoritäten sowie Laien, daß Warner's Soße Cure die richtige und alleinige Medizin ist, welche diesen günstigen Einfluss auf die Nieren ausübt und dieselben, wenn in krankhaften Zustände, erfolgreich heilt. Gesunde Nieren bedeuten Gesundheit, ungesunde Thätigkeit dieses Organs Krankheit und Leiden.

Zu beziehen von Apotheker Tschäschel, Löwen-Apotheke in Wilsdruff.

Märchennotizen aus Wilsdruff.

Dienstag, Neujahrsfest:
Vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst. Predigt über Ev. Luc. 12, 5—9.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillsen

Seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Empfohl von:

Prof. R. Virchow,

Berlin,

• von Gietl,

München,

• Reclam,

Leipzig (†)

• v. Nussbaum,

München,

• Hertz,

Amsterdam,

• v. Koreczynski,

Krakau,

• Brandt,

Klausenburg.



Prof. Dr. v. Frerichs,

Berlin (†),

• v. Scanzioni,

Würzburg,

• C. Witt,

Copenhagen,

• Zdekauer,

St. Petersburg,

• Soederstädt,

Kasan,

• Lambi,

• Warschau,

• Forster,

Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, frägem Stuhlgang, habitueller Stuhloverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Alpennoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillsen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen sehr geschätzt und den schwierigsten Falten, Altersnösser, Troyen, Mütterchen etc. verwandt.

Zum Schluß des Kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß wir Schweizerpillsen mit rücksichtsloser Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeugt sich zuletzt beim Ankunft durch Ausnahme der nur die Schachtel gewidmeten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weisses Kreuz in rotem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillsen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Ab 1. (keine kleineren Schachteln) verkauft werden. — Die Schachtelle sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatzählich nahrhafter Fleisch-Extract.



Das wirksame aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe u. kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.

Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Vorrätig in Apotheken, Drogisten und Kolonialwaren-Händlungen.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 28. Dezember.
Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 40 Pf.

Gefüll wurden eingebracht 30 Stück und verkaufte à Paar 12 Mark

— Pf. bis 21 Mark — Pf.

Weizen, 29. December, 1 Pfund 4 Mt. — Pf. bis 11 Mt. — Pf. bis 200 Stück, 1 Pfund 18 Mt. — Pf. bis 25 Mt. — Pf. bis 2 Mt. 60 Pf.

Dresden, 28. Dezember. (Getreidepreise.) An der Börse: pro 1000 Kilogramm: Weizen, weiß 183—193 Mt., Weizen, braun 183—188 Mt., Korn 159—163 Mt., Gerste 145—160 Mt., Hafer 138—148 Mt.

— Auf dem Markt: Hafer pro Hektoliter 7 Mt. 20 Pf. bis 8 Mt. 40 Pf. Kartoffeln 4 Mt. 20 Pf. bis 4 Mt. 80 Pf. — Butter 1 Kilogramm 2 Mt. 40 Pf. bis 3 Mt. — Pf. Hau pro Centner 4 Mt. 20 Pf. bis 4 Mt. 80 Pf. Stroh pro Schub 46—48 Mt.

Hotel
Adler.



Donnerstag
halb 8 Uhr.

Rechnungsformulare

Alt vorrätig die Druckerei dieses Blattes.

Aechten alten Franzbranntwein

mit und ohne Salz,

sowie diverse medicinische Weine, als:

Tokayer, Malaga, Portwein

in 1/1, 1/2 und 1/4 Fl.

empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten die Drogen- & Farbenhandlung

Wilsdruff.

Große Auswahl sehr dauerhafter

Unterhosen

in Baumwolle, Vigogne, Wolle,
à 75 Pf., 1, 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3—6 Mark.

Leibjacketen

für Kinder, Damen und Herren,
billigte bis beste Qualitäten.

Normal-Hemden

jeder Art, in allen Größen,
à 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4 $\frac{1}{2}$, 5, 6 Mark.

Barchent-Hemden

für Erwachsene und Kinder,
aus festen waschbaren Stoff, gut genäht.

Jagdwesten

(gestrickte Jacken aller Art),
à 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 6, 7 $\frac{1}{2}$ —15 Mark.

Tricot-Taillen

in großer Auswahl, glatt und besetzt,
à 3, 4, 5, 6, 7 $\frac{1}{2}$ bis 15 Mark.

Kopf-Hüllen

in vielen Neuheiten, glatt und garniert,
à 50, 75, 1, 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ bis 6 Mark.

Erfreulich großes Lager in

Strickwolle,

Strümpfen, Handschuhen,
Shawls, Unterröcken,
Mädchen- und Frauen-Hosen,
Kinder-Hosen mit und ohne Leib,
Kragen, Tüchern,

zu extra billigen Preisen.

Grosse Auswahl, vorzügliche Qualitäten!

Clem. Birkner,

Strumpfwaaren-Fabrik

Dresden - Altstadt

19 Schreibergasse 19,

25 Wilsdrufferstrasse 25,

3 Pillnitzerstrasse 3.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfache Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allsorts in den besseren Conditorien, Colonial- und Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Ein Kuhhaus in Rossener Gegend,
mit 5 $\frac{1}{2}$ Scheffel Feld und Wiese, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Siehe sofort oder bald einen zuverlässigen und nüchternen
Böhrknecht, womöglich verheirathet, in mein Kalkwerk, sowie einen
Mittelnknecht mit guten Zeugnissen versehen.

Zschalig, Blankenstein.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr bringen allen ihren werten Gästen, Freunden und Gönnern
Dresden, den 1. Januar 1889.

F. E. Anton's Nachfolg.

Clemens Zschäckel und Frau,
Wein- und Frühstücksstube a. d. Frauenkirche 2.

Jagd - Verpachtung.

Der schön gelegene, gegen 800 Acker enthaltende Jagd - Bezirk **Sachsenhof**, $\frac{1}{4}$ Stunde vom Bahnhof Wilsdruff entfernt, soll zum **15. Januar**, Nachm. 3 Uhr, in dem **Gasthof zu Sachsenhof** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auf 6 Jahre (1. September 1889 bis 31. August 1895) öffentlich im Wege des Meistgerichts verpachtet werden.

Auswahl unter den Licitanten event. Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten.

Sachsenhof am 1. Januar 1889.

Der Jagdvorstand.

Geschäfts - Veränderung.

Meinen werten Kunden hierdurch zur Nachricht, daß das von mir bisher innegehabte Geschäft mit Neujahr 1889 in die Hände des Herrn Grosche übergeht. Indem ich Allen, welche mich mit ihren werten Aufträgen beeckt haben, hierdurch meinen Dank ausspreche, zeichnet

Achtungsvoll **E. Eger**, Schmiedemeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir anzugeben, daß ich das von Herrn Schmiedemeister Eger innegehabte Geschäft in dem Hause Brandcat.-Nr. 12 fortführe, bitte zugleich, daß dem Herrn Eger bewiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen und empfehle mich zu allen in das Schmiedehandwerk einschlagenden Arbeiten. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, mir die vollkommenste Zufriedenheit der mich mit ihren Aufträgen Beehrnden zu erwerben.

Blankenstein, den 1. Januar 1889.

Hochachtungsvoll
Gustav Grosche,
geprüfter Hufbeschlagmeister.

Seine
Portwein - Punsch - Essenz
empfiehlt
C. R. Sebastian,
Conditorei und Weinjuwe.

Stollensteuer

wird wieder angenommen bei **J. Hillig**, Bäckernstr.

Erlen

werden zum höchsten Preis gelaufen. Offerten mit Preisangabe niederzulegen im Hotel zum goldenen Löwen in Wilsdruff.

Arnica-Haaröl

verbraucht hat, ist überzeugt, daß es kein Schwindelpräparat ist, sondern daß es in allen Fällen den Haarwuchs fördert und Schuppenbildung verhindert.

Fälschen zu 50 und 75 Pf. in Wilsdruff allein erhält bei dem Drogist Herrn Paul Kletzsch.

Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten, als Mitesser, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Hautschorfe etc. und gibt der Haut einen zarten, blendendweisen Teint. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei **Paul Tschaschel**, Apoth.

Menescher-Ausbruch,

amtlich untersucht, ist der beste Medicinal-kranken- und Kinderwein, auch für Bleichsflichtige und Blutarme von ärztlichen Autoritäten speziell empfohlen. In Originalflaschen à 75 Pf., M. 1,50 und M. 3,-

Drogerie **Paul Kletzsch**.

Ein Regenschirm ist am 2. Weihnachtsfeiertag verlost worden; derselbe ist schwarzer Clout und hat schwarzen Griff mit Perlmutt-Einlage. Abzugeben im Hotel Adler.

Bertha Geissler,
Hugo Kenne

e. s. a. v.

Wilsdruff.

Dresden.

Die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
bringen beim Jahreswechsel hierdurch allen ihren werten Gästen, Gönnern und Freunden dar

Gastwirth Richter u. Frau.
Gasthof Grumbach.

Allen geehrten Bewohnern von Stadt und Land beim Jahreswechsel die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** von

Ernst Kuntzsch und Frau.
Lindenstraße.

Niederer Gasthof Braunsdorf.
Dienstag, zum neuen Jahr,
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladeb

W. Kübel.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr bringen allen werten Gästen, Freunden und Gönnern
Carl Schumann und Frau.
Schützenhaus.

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahr unsern lieben Gästen und Gönnern.
Röhrsdorf. **R. Hentschel und Frau.**

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten zum neuen Jahr.
Ernst Gast u. Frau.

Allen unseren werten Gästen und Gönnern, sowie Bekannten bringen zum Jahreswechsel die **herzlichsten Glück- u. Segenswünsche**
W. Hamann und Frau.

Beim Jahreswechsel wünscht seinen werten Kunden, Freunden und Gönnern von Stadt und Land ein gesundes und fröhliches Neujahr **Reinhard Jahn u. Frau.**
Braumeister.

Zum neuen Jahr 1889

überendet allen Freunden und Bekannten die

innigsten Glückwünsche

Anna Beeger, geb. Starke,
Gustav Beeger.

Den Kameraden nebst lieben Frauen des „Militär-Vereins für Wilsdruff und Umgegend“ wünscht ein

gesundes neues Jahr

dr. schäne Gottlieb.

Allen Bewohnern von Stadt und Land hiesigen Amtsbezirks wünscht zum Jahreswechsel ein

gesundes und glückliches Neujahr

Wilsdruff, im Januar 1889.
E. G. Beck,
Bezirksbörsteinsfeuermeister.

Beim Jahreswechsel bringen allen werten Gästen und Gönnern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar
L. Thiele und Frau.
Gasthof Limbach.

Allen werten Kunden und Geschäftsfreunden bringt zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche dar
Braumeister A. Fröhlauf u. Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.
Familie Gietzelt.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Gönnern bringen wir beim Jahreswechsel die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche
dar.

Heinrich Lucius

und Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

Louis Wehner und Frau,
Eduard Wehner.

Seinen werten Kunden, Freunden, Nachbarn und Gönnern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Neujahr.
Bruno Grosse,
Schmiedemeister.

Ihren werten Kunden wünschen ein gesundes und glückliches Neujahr
Meissen, Neujahr 1889.
Moritz Vollrath und Frau.

Unsren lieben Gästen, Freunden und Gönnern bringen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche
dar

August Schmidt und Frau.

Gasthof Hühndorf.

Redaktion, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 1.

Dienstag, den 1. Januar 1889.

Tagesgeschichte.

Am Kaiserhofe in Berlin wurde das Weihnachtsfest in diesem Jahre recht still begangen. Klein war der Kreis der fürstlichen Familienmitglieder, welche sich um das junge Kaiserpaar geschart. Die greise Kaiserin Augusta beging den Heiligabend mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden in ihrem Palais, die Kaiserin Friedrich ist mit ihren Töchtern in England. Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, war mit seiner jungen Gemahlin in Italien geblieben. So waren mit dem Kaiserpaare nur vereint der Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, der Prinz Alexander und die jüngeren Mitglieder des Kaiserhauses. Trotz aller Weihnachtsfreuden mögen auch wehmütige Gedanken in dem kleinen Kreise nicht gesehnt haben, der so große Lücken zeigte! Die kaiserlichen Majestäten verbrachten die Feiertage im Kreise der Familie, irgend welche Hoffnungen haben nicht stattgefunden.

Fürst Bismarck hat die Weihnachtsfeiertage in Friedrichsruhe bei bestem Wohlbefinden verbracht. Sämtliche Familienangehörige, Graf Herbert an der Spitze, waren zur Feier eingetroffen. Mitte Januar wird der Reichskanzler zur Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen in Berlin erwartet.

Wie der „Hamb. Ref.“ aus Friedrichsruhe gemeldet wird, hat der Reichskanzler vom Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta zum Weihnachtsfest kostbare Geschenke erhalten, die von eigenhändigen Glückwunschrätschen begleitet waren.

Berlin. Am Neujahrstage wird auch der gesammte Bundesrat im königlichen Schloss Sr. Maj. dem Kaiser seine Glückwünsche bringen. Es ist dies eine Abweichung gegen die Gewohnheit früherer Jahre, als der Bundesrat dem Kaiser Wilhelm I. seine Glückwünsche am Geburtstage des Kaisers, den 22. März, darbrachte. Anscheinend ist diese Aenderung deshalb eingetreten, weil der Geburtstag des Kaisers Wilhelm II. am 27. Januar in allen Stille gefeiert werden soll.

Der Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Kommandeur des königl. sächsischen (12.) Armeecorps, wird gleich den kommandirenden Generalen der beiden königl. bayerischen Armeecorps am Neujahrstage hier eintreffen zur Theilnahme an der Begegnung des Kaisers.

Berlin. Der Besuch des Kaisers in den Reichslanden. Der Kaiser gebent, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, im Frühjahr den Reichslanden einen mehrtagigen Besuch abzustatten, und zwar wird der Monarch außer Straßburg und Metz auch noch andere Städte besuchen, darunter die Ortshäfen, wo 1870 die siegreiche Armee mit dem Feinde gerungen hat. Die Reise wird also neben ihrem hochpolitischen auch einen militärischen Charakter erhalten, und der Kaiser würde dabei namentlich vom Generalstabchef Grafen Waldersee begleitet werden. Wahrscheinlich ist es auch, daß, falls nicht anderweitige Verhinderungen eintreten, die Kaiserin ihrem hohen Gemahl sich anschließen wird.

Die schwedende Arbeit der Kommission für Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches wird in den nächsten Monaten ihren Abschluß finden. Dem Bernehmen nach werden alsdann laut Vereinbarung der verbündeten Regierungen in den Einzelstaaten Erhebungen durch Einsichtigung sachverständiger Gutachten &c. über einzelne Theile des Gesetzbuches erfolgen, während hier an der Centralstelle eine Sichtung und Beurtheilung des außerdem eingegangenen sehr umfangreichen Materials vorgenommen werden soll. Nach Abschluß dieser Arbeit tritt dann ein neuer Sonderausschuß zur zweiten Lesung des Gesetzbuches zusammen, dem ein Theil der bisherigen Mitglieder, sowie eine Anzahl hervorragender praktischer und gelehrter Juristen angehören soll. Diese Arbeiten dürfen im Herbst nächsten Jahres ihren Anfang nehmen. Es läßt sich also noch nicht absehen, wann die Vorlage an den Reichstag gelangen wird.

Wenn irgend ein wirtschaftlicher Faktor dem Kleingewerbe in seinem Wettbewerb mit der Industrie fördernd zu Seite steht, dasselbe im Produktionskampfe unterstützt, so ist das eine Anwendung von kleinen Kraftmaschinen, die Benutzung der Gas-, Dampf-, Wasser- und Windmotoren. Schon am Ende des vorigen Jahres hatte der Handelsminister in einem Erlass an die Oberpräsidenten auf die Bestrebungen und Erfolge hingewiesen, welche die Einführung von Gasmotoren im Interesse des Kleingewerbes und Haushaltswirtschaft hat. Nunmehr hat derselbe mit Rücksicht auf diesen Erlass den Oberpräsidenten einen Bericht über die Kraftmaschine zugehen lassen, wie sie auf der diesjährigen Münchner Kraft- und Arbeitsmaschinenausstellung für das Deutsche Reich vertreten waren, damit die Behörden in den Stand gesetzt sind, auf diesem Gebiet eventuell orientirend und informirend zu wirken. Wenn die Kenntnis der Vortheile, welche die Anwendung von kleinen Motoren bietet, in immer weitere Kreise unseres Kleingewerbes dringe, so dürfte manche Klage, welche jetzt noch aus jenen Kreisen erhöht, für die Zukunft beseitigt sein.

In der auswärtigen Politik haben die Festtage einen bemerkenswerthen Vorgang in Serbien gebracht. Am Dienstag Mittag erschien im königlichen Palais zu Belgrad eine Deputation von 120 der hervorragendsten Mitglieder der radikalen Partei und sprach dem König Milan den wärmsten Dank derselben dafür, daß er dem serbischen Volke eine liberale Verfassung gegeben habe, woran sich die Versicherung der unverbrüchlichen Treue und Hingabe der radikalen Partei für Thron und Vaterland knüpfte. Der König betonte in seiner Erwiderung, daß er von der Treue und Loyalität der Partei überzeugt sei und zog er dann einen Vergleich zwischen der alten und der neuen serbischen Verfassung, hierbei die großen Vorteile und die damit erzielte große Verfassung der verfassungsmäßigen Zustände hervorhebend. Gleichzeitig entwickelte der König die Gründe, weshalb er bei seinem dem Verfassungsausschuß gegebenen Worte, keine weiteren Zusagen machen zu wollen, verharren und auf unveränderliche Annahme des Verfassungsentwurfes durch die Slavoktina bestehen müsse. Die einflündige Rede des Monarchen wurde von der Deputation mit wiederholtem stürmischen Beifallskundgebungen aufgenommen und gab der Führer der Deputation wiederholt die Versicherung, daß die radikale Partei sich des Vertrauens des Herrschers würdig erweise werde. Dem Empfange wohnten die Minister und die Regierungskommissäre bei. — Mit diesem bedeutsamen Alte im Belgrader Königspalaste hat die Verständigung zwischen König Milan und der mächtigen radikalen Partei Serbiens in der Verfassungs-

revisionsfrage ihre Besiegelung erfahren und darf somit angenommen werden, daß von Serbien diese schwere innere Krise nunmehr überwunden ist. Die Annahme, des in den Berathungen zwischen König Milan und dem Ausschuß der großen Slavoktina vereinbarten neuen Verfassungsentwurfes seitens der serbischen Volksvertretung steht um so mehr zu erwarten, als sich der „Adjet“, das leitende Organ der radikalen Partei, bestimmt für den Entwurf ausspricht.

Die europäischen Eisenbahn-Unternehmer in Persien haben soeben an dem Fanatismus der dortigen Bevölkerung eine Erfahrung gemacht. Auf der Eisenbahnstrecke Teheran-Scha-Azim war kürzlich ein Perse durch einen Bahnzug übersfahren und getötet worden, infolge dessen ein Hause wütender Perse einen meist mit Frauen und Kindern besetzten Zug der genannten Strecke überfiel und denselben nebst seinen Insassen verbrannte; die Erregung des Volkes in jener Gegend war überhaupt so groß, daß anfänglich eine Empörung befürchtet wurde. Die persische Regierung ließ dem Vertreter der belgischen Eisenbahngesellschaft 100 000 Frs. für die verbrannten Waggons auszahlen — aber die Entschädigung für die Angehörigen der armen verbrannten Passagiere, wo bleibt diese?

Walterländisches.

— Zur Warnung heißt das „Meissn. Tagl.“ folgenden traurigen Vorfall mit. Ein dortiger Bürger beabsichtigte seinen Kindern, wie üblich, eine Weihnachtsfreude zu machen, indem er sich in einen umgekehrten Pelz hüllte und als Ruprecht in der Stube erschien. Eins seiner Kinder aber, welches etwas nervenschwach war, erschrak so über diese Erscheinung, daß es am nächsten Tage an den Folgen dieses Schreckes starb. Das Blatt bemerkt dazu: Man sollte endlich den nur durch seine altheidnische Entstehung entschuldigten Popanz, gen. Ruprecht, allgemein besiegt; den Kinderherzen wäre die Erscheinung des Christkindes oder des Verklärungsgelgs, die man mit sehr einfachen Mitteln etwa durch gräßliche Schulmädchen darstellen könnte, nicht nur erfreulicher, sondern gewiß auch heilsamer. Denn Weihnachten ist ein Fest der Liebe, nicht der Strafe.

— Cölln, 29. December. Soeben, Mittags 12 Uhr, schwamm am rechten Elbufer, dicht unter der Eisenbahnbrücke, ein aus Cigarrentrettern zusammengezimmertes Rästchen an. Einige Knaben, welche dort spielten, schlugen das Rästchen entzwei und fanden darin — eine Kindesleiche. Das Kind ist ein Knabe, neugeboren und scheint schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben. Die unnatürliche Mutter muß den Körper mit Gewalt in den Kasten, der viel zu klein ist, gezwängt haben. Hoffentlich gelingt es, die Kindsmörderin dingfest zu machen. Schuhmannschaft war natürlich sofort zur Stelle, die Kindesleiche wurde einstweilen mit Stroh zugedeckt. Viel Publikum, namentlich viel neugierige Kinder umstanden dieselbe, wurden aber, wie es sich gehört, seitens der Polizei sofort weggewiesen.

— Der Tod scheut keine Gelegenheit, seine Ernte zu halten, selbst vom Christbaum hinweg holt er seine Opfer. Eben im Begriff, den Seinen zu bejubeln, sank der Bahnbeamte Knapps in Löbau am heiligen Abend entsezt am Weihnachtstisch zusammen. Wie nahe bei einander stehen doch Freud und Leid.

— Eine Warnung für die böswilligen Gegner der Radfahrer, welche sich zu Thätlichkeiten gegen die Letzteren hinreißen lassen, liegt in einem dieser Tage ausgesprochenem Urtheil des Schöffengerichts zu Hohenstein-Ernstthal. Dasselbe verurteilte einen Dienstknacht, der einen Radfahrer durch einen absichtlichen Stoß an dessen Maschine zu Fall gebracht, zu vier Monaten Gefängnis.

— Vom 1. Januar ab treten folgende Aenderungen der Postordnung in Kraft. Der Meistbetrag für Postaufträge zur Geldeinziehung wird von 600 auf 800 Mk. erhöht. An Elbotenlohn für Postsendungen und Telegramme nach Landorten sind vom Absender vorauszubezahlen: für Briefe und Telegramme 60 Pfsg., für Pakete 90 Pfsg. Gedruckte Doppelkarten können offen, also ohne Band oder Umschlag, zur Beförderung gegen das Drucksachenporto aufgeliefert werden, auch wenn ihre nach Außen gekehrt Rückseite mit gedruckten Angaben versehen ist.

— Das große Schaufenster des Schuhwarenfabrikanten Wolf auf der Scheffelstraße in Dresden, welches 800 Mk. kostete, ist am Montag von rüchloser Hand zerstochen worden und zwar deshalb, weil eine Figur darin stand, welche einen arbeitenden Schuhmacherlehrling darstellte. Der Besitzer hatte vorher einen Drohbrief bekommen.

— Bei der großen Ausbeute, welche die mächtigen Lager von Thon- und Porzellanerde in der Umgegend von Meißen erfahren, ist in den betreffenden industriellen Kreisen auch in neuerer Zeit wiederholt die Besorgniß ausgesprochen worden, es könnten die Lager bald völlig abgebaut sein. Demgegenüber ist es nicht uninteressant, mitzuheilen, daß nach dem gegenwärtigen Stande die Lager noch so reich, die erdigten Produkte von so vorzüglicher Qualität erscheinen, daß jetzt die Zeit nicht abzusehen ist, zu welcher die oben bereiteten Befürchtungen eintreten. Die nächsten Fundorte von dort sind, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt sein mag, Gorlsbach und Seiliz. Lebriegen erhalten nicht blos die Meißner Porzellanfabriken ihre Porzellanerde von dort, es wird auch nach zwei schlesischen Fabriken jährlich eine halbe Million Centner Porzellanerde, die in Meißen geschlemmt wird, ausgeführt.

— In der Nacht vom 1. zum 2. Feiertag hat man in verschiedenen Orten des Vogtlandes Erdstöße beobachtet. Aus Auerbach wird geschrieben: In der Nacht vom 25. zum 26. Dezember, es mochte 12 Uhr 15 Minuten sein, verspürte man hier einen Erdstoß, welcher von einem 10—12 Sekunden anhaltenden donnerähnlichen Rollen begleitet war. Die Empfindungen, welche die meisten Dorer hatten, die nicht der feste erste Schlaf gefestelt hielten, war Schrei. Frauen wurden von heftigem Zittern ergriffen, Kinder schrien, Männer starren verwundert sich um, die Einen meinend, ein Hackstock oder dergleichen sei auf dem Oberboden herabgefallen mit einer schweren Keule sei gegen ein Thor geschlagen worden &c., bis ihnen durch das andauernde Rollen im Fußboden klar wurde, daß ein Erdbeben stattgefunden habe. — Zur gleichen Zeit haben Bewohner im Triebegrund bei Jocketa, ebenso ein Bahnhofswärter bei Röttis, einen mit einem dumpfen Donner begleiteten Erdstoß bemerkt, und zu derselben Zeit wurde in Legensfeld ein ziemlich starker Erdstoß verspürt,

Auf sicherer Fährte.

Criminal-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er zog sie neben sich auf's Sofa nieder und drückte zärtlich ermuhtend ihre Hand. Albertine blickte ihn dankbar an und erzählte dann leise, was sich an jenem Nachmittag zwischen Sanna und ihrem Neffen zugetragen, wie die beiden sich heftig entzweit, Sanna ihn mit Entfernung gedroht hätte und diese dann nach wenigen Stunden ermordet worden wäre.

Der Notar hörte aufmerksam zu, in seinem Innern stritten sich Zorn, Schmerz und Mitleid über die Unbekonnene, welche so leichtsinnig ihren Ruf auf's Spiel gesetzt und hinter dem Rücken der Eltern ein Verhältnis angeknüpft hatte, das vollständig aussichtslos sie nur ins Unglück führen musste. Er war aber auch ein besonnener Mann, welcher mit den That-sachen rechnete und jede überflüssige Rederei, jeden unnützen Vorwurf jetzt als Ballast betrachtete, der über Bord geworfen werden müste, um das Schiff vor dem Sinken zu bewahren.

"Ich bin der Einzige, dem Du dies erzählt hast, Kind?" fragte er, als sie schwieg.

Albertine fuhr zusammen und blickte den Vater angstvoll an.

"Ach nein, nein, Papa!" stöhnte sie, "der schreckliche Mensch peinigte mich zu sehr, er ließ nicht ab, bis ich ihm Alles gesagt."

"Unglückskind! — von wem sprichst Du?"
Das arme Mädchen seufzte herzbrechend und erzählte dann ihr Zusammentreffen mit Augler, als er Rudolf Schwarz nach dem Gefängnis gebracht, wie er heute dann dieses Haus betreten und sie durch Drohungen zu der Unterredung auf der Promenade gezwungen, wo sie ihm Alles erzählt habe.

"Der Mensch ist also ein Detectiv?"

"So sagte er mir."

"Es ist gut, Albertine! — beruhige Dich jetzt mit dem Troste, daß Dein Vater, dem Du früher hättest Vertrauen schenken sollen, für Dich eintreten wird. Du bist für Deine Unbesonnenheit hart genug bestraft, sollst aber in dieser Nacht ruhig schlafen, da es trotz alledem doch noch nicht ausgemacht ist, ob der Tölpel von Schwarz seine Tante mit so geübter Hand kalt machen können. Deine Liebe muß nicht so sehr groß sein, da sie die erste Feuerprobe des Vertrauens nicht bestehen konnte."

Er stand auf, um Hut und Stock herbeizuholen. Albertine saß erst wie ein Steinbild, nun erhob sie sich mit leuchtenden Augen und schlängelte Arme um den Hals des Vaters.

"O, Du bester Papa!" schluchzte sie, "wie bin ich Dir dankbar für dieses Wort. Du glaubst an ihn und verzeihst Deiner leichtsinnigen schlechten Tochter, die den Unglückslichen verrathen, ihm eine Todsünde zugeraut hat. O, wie soll ich Dir das jemals vergelten, Papa!"

"Na, na, laß es gut sein, kleine! — ich muß jetzt fort, habe ja nicht behauptet, daß der Tölpel ganz unschuldig ist. Komm, trockne Deine Thränen und dann erfinde irgend etwas, die Mama darf nichts davon erfahren."

Er riß sich los und eilte rasch hinaus, während Albertine ihre Thränen trocknete, auf ihr Taschentuch hauchte, um alle Spuren zu tilgen und der Familie, die vor Angst und Neugierde verging, ein unbefangenes Gesicht zu zeigen, was ihr auch zum Theil gelang.

XXVI.

In der Stadt hatte die Verhaftung des jungen Schwarz eine große Aufregung hervorgerufen, obgleich es selbstverständlich ein jeder gehaßt und der Polizei ganz gut diese Spur zeigen könnten, man hatte ja so zu sagen bereits mit Fingern auf ihn gedeutet, wie der Kupferschmied wohlmeinend sich äußerte.

Ein Complot also, das so ziemlich durchsichtig gewesen, wie es hieß, wozu kein Staatsanwalt von Berlin nötig gewesen wäre.

Leichter halte die Verhöre im Gefängnis, bemerkte der Krämer, hm, ja, der kleine Notar Sauer sei auch dabei gewesen, er habe in selber hineingehen sehen. Na, er sei doch der Anwalt des Herrn von Santen, der Gottlob wieder "bei sich" wäre und die Geschichte nun in's rechte Fahrwasser gebracht habe. Er wisse bestimmt, daß der junge Wittwer ganz hergestellt und fest entschlossen sei, die beiden Verbrecher unter's Beil zu bringen, der Kaiser dürfe hier nicht begnadigen, denn warum? — Gerechtigkeit müsse sein, hm, ja!

Es war in der Gefängnis-Zelle Nr. 8, wo Dr. Stevenson saß, an diesem Abend recht lebhaft hergegangen. Als der kleine Notar Sauer endlich, von dem Staatsanwalt und den Gefangenen ungebüldig erwartet, in die Zelle trat, wunderte er sich nicht wenig, die beiden Herren in der hintersten Unterhaltung zu finden.

"Ah, mein bester Herr Notar!" rief der Amerikaner ihm entgegen, "wie freue ich mich, Sie wiederzusehen, wenn auch in ziemlich eigener Häuslichkeit. Sie wollen mir ein Document von meinem getreuen Newman bringen? Ihre Gewissenhaftigkeit kann meine Achtung für Sie nur erhöhen."

Der Notar lächelte gezwungen und nahm die dargebotene Hand etwas abgerund an.

"Ja, ja," fuhr Stevenson ironisch fort, "Sie wissen nicht, ob Sie's möglicherweise mit einem Mörder zu thun haben. Pardon, Herr Notar!"

"O, ich bitte, Herr Doctor, dieses Hotel ist auch verdächtig genug," bemerkte Sauer ernsthaft, "doch kommen wir zur Sache. Ich habe Ihnen in der That dieses Document einzuhändigen."

"Sie kennen den Inhalt desselben, Herr Notar?" fragte Stevenson, das Papier entgegen nehmend.

"Es ist mir offen übergeben worden mit der Aufforderung, Kenntniß davon zu nehmen."

Stevenson überslog das Schriftstück und nickte dann zufrieden. —

"Sie glauben nicht daran, Herr Notar?" fragte der Staatsanwalt.

"Nein, ich halte dieses Zeugnis für einen verhängnisvollen Irrthum, für ein strafbares Machwerk, der Einfalt abgerungen, und wäre entschieden, daraufhin Schritte zu unternehmen."

"Bis der Vogel uns entwisch't," rief Stevenson stirnrunzelnd, "worauf begründet sich denn im Grunde Ihr Urtheil auf diesen Herrn von Santen? Doch nur auf seine glatte Außenseite, seine Maske, welche er als geschilderter Gatte der betörten Frau und der Welt, daß heißt den Bewohnern dieser Stadt gegenüber trug. Weiter wissen Sie nichts von ihm, der ein schlauer Rechenmeister war und systematisch sein Ziel verfolgte. Ich bin davon überzeugt, daß er mit seiner so gesellschaftlich zur Schau getragenen Zärtlichkeit planmäßig zu Werke ging, daß er bereits im Einverständnis mit seiner früheren Geliebten die That, welche ihn von der ältern Frau befreite und zugleich Millionen in seinen Schoß warf, vollbrachte. Ja, ich behaupte —"

"O, halten Sie doch mit solchen Nähbergeschichten ein," unterbrach ihn der Notar in heller Entrüstung, "damit werden Sie weder mich noch den Herrn Staatsanwalt überzeugen. Zum Henker, Herr! Sie kommen aus Amerika herübergeschaut und verlangen von uns, daß wir einen deutschen Mitbürger, der sich der allgemeinsten Achtung erfreut, so kurzer

Hand für einen Mörder, einen raffinirten Raubgesellen halten? — Das ist stark, zumal in Ihrer jetzigen Lage."

"Nicht so stark, mein bester Herr Notar, als mir einen Mord zuschieben, für den man gar keine Motive bei mir voraussehen kann."

"Hm, das wird die Untersuchung schon heransbringen," bemerkte der Notar triumphirend, "dieses Document ist eine plumpfe Falle, ein schändliches Mandat, ein Witsch, durch amerikanisches Gold erkauft — es ist ganz dasselbe, wie das unfehlige Werkzeug, welches Sie hier verlockt haben zur schaudernden That, der bejammernswerte Tölpel von Schwarz, der nun auch hinter Schloß und Riegel seinem Verführer flieht."

"Gemach, Herr Notar!" unterbrach ihn der Staatsanwalt erregt, "Sie überschreiten Ihre Funktion."

"Schwarz ist ebenfalls verhaftet?" fragte Stevenson hastig, "und ihn hält man für den Mörder? Wer hat den armen Jungen verurteilt?"

"Seien Sie da die Folge Ihres Ungehüms, Herr Notar!" bemerkte der Staatsanwalt vorwurfsvoll, "diese Verhaftung brauchte der Gefangene durchaus nicht zu erfahren. Sie verwirren mit meinen Kreisen."

"Lassen Sie sich das nicht zu Herzen gehen," sprach Stevenson, "Sie haben nichts damit verschüttet, Herr Notar! — Im Gegenteil, die Kreise des Herrn Staatsanwalts sollen dadurch nur noch feier und deutlicher werden. Ich wette darauf, daß der arme sensationelle Schwarz sich selber gestellt hat."

"Allerdings hat er das gethan, versetzte der Staatsanwalt, einen grossländigen Blick auf den bestürzten Notar werfend, "Sie haben das also von vornherein gefürchtet, wie ich merke."

"Na, freilich, der Mensch ist förmlich transparent, man sieht Alles von seinem Gesichte ab."

"Sie hätten sich ein tauglicheres Werkzeug für Ihre Zwecke wählen sollen, lieber Herr!" bemerkte der Staatsanwalt spöttisch. Dieser Schwarz war solchen gefährlichen Aufgaben nicht gewachsen."

"Ganz richtig," sagte Stevenson, nachdenklich diese beiden Herren anblickend. "Ich fühle in der That jetzt geschwindbisse und danke nur dem Himmel, daß auch Herr von Santen noch fest sitzt oder liegt, damit der edle Erbe uns nicht vor der Zeit entchlüpft."

"Herr von Santen hat den Erstickungsanfall, der zeitweilig sein Gehirn etwas in Unordnung gebracht, jetzt glücklich überwunden," sprach der Staatsanwalt gemessen, "er nannte mir bereits gestern den Mörder, der seltsamer Weise dann auch selber bei mir erschien. Wir mit der Arzt heute mittheilte, wird er morgen das Krankenhaus verlassen." (Forts. f.)

Vermischtes.

* Im Jahre 1889 fällt das Osterfest wieder einmal recht spät, auf den 21. April. Infolge dessen fällt die Fastnacht erst auf den 5. März, so daß die Fastnachtszeit die lange Dauer von über acht Wochen hat. Pfingsten fällt auf den 9. Juni. — An Mondsüternissen treten in diesem Jahre überhaupt nur zwei in Erscheinung. Beide sind bei uns sichtbar, die eine am frühen Morgen des 17. Januar, die andere am Abend des 12. Juli. Die drei Sonnenfinsternissen dieses Jahres können in Europa nicht wahrgenommen werden.

* Ein grauenhafter Mord hält in Langenberg die Gemüther in Aufregung. Das Dienstmädchen einer Herrschaft hatte vor einigen Tagen in einem Meiergarten eine Rechnung zu bezahlen. Bei der Rückkehr wurde sie von einem Geellen des Meierguts in einem Hohlweg überfallen und ihr mit einem Schlachtmesser den Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Mörder begab sich, nachdem er den Kopf des unglücklichen Opfers in ein Taschentuch gewickelt hatte, in eine Wirtschaft, wo er jedoch einem Gedormen durch sein verstörtes und scheues Benehmen auffiel. Als der Beamte das Bluttriefende Taschentuch bemerkte und den Geellen nach dem Inhalte fragte, wurde dieser leichenblau, sodass der Beamte das Tuch nachnahm und sofort zur Verhaftung des Mörders schritt. Dieser hat die That auch sofort eingestanden. Man nimmt an, daß das Mädchen eine grössere Summe Geldes im Laden des Meierguts zurückhielt, und daß der Verbrecher seine That in der Absicht ausführte, das Mädchen zu beraubten.

* Es dürfte, wenn auch außergewöhnlich, nichts Neues sein, daß Schlinge das Licht der Welt erblicken, wie dies aus Texas vor einigen Tagen gemeldet wurde, daß aber alle sechs neuen Weltbürgen lebensfähig, gesund und — von geringen Abweichungen abgesehen — normal gebaut sind, steht jedenfalls höchst vereinzelt da. Dieser letztere Fall trifft aber hier zu, und Mrs. Hirsh, die wackere Mutter, hat das Vergnügen, nun sechs Kinder auf einmal aufzuziehen, eigentlich aber neun, denn die drei älteren in der Familie befindlichen haben kaum laufen gelernt. Navarro County, der Wohnplatz der Familie, ist von Fremden, Männern der Wissenschaft und Zeitungsberichterstattern, förmlich überschwemmt und Vater Hirsh hat nichts weiter zu thun, als die Wunderkinder herumzureichen, welchem Geschäft er in etwas verschämter Weise, aber sonst gut gelaunt und bereitwillig nachkommt. Mr. George Hirsh (eigentlich Hirsh) wurde von deutschen Eltern in Pennsylvania geboren und ist 37 Jahre alt, er besitzt ein ansehnliches Stück Land mit gutem Erfolge und gilt, trotzdem er höchst einfach in einem aus Baumstämmen errichteten Hause wohnt (in einem so genannten „loghouse“) als ein wohlhabender Mann; seine Frau dagegen ist eine geborene Deutsche und zwar stammt sie aus Bayern, kam aber schon als Kind nach Amerika. Sie ist jetzt 27 Jahre alt und begreiflicherweise eine äußerst robuste Frau, davon liegt unter Anderm auch der Umstand Zeugnis ab, daß Mrs. Hirsh 48 Stunden nach der Geburt ihrer Schlinge schon wieder fröhlig durch Haus und Hof schritt und ihrer gewohnten Beschäftigung nachzugehen begann. Die Wohnung ihrer Familie liegt sehr einsam, die nächsten grösseren Ansiedlungen sind weit entfernt, sodass bei der Geburt der Schlinge keinerlei Hilfe herangezogen werden konnte, zudem befand sich der Gatte auf dem Felde und nur eine alte Mutter im Hause, sodass er, heimkehrend, zu seinem Erstaunen die unerwartete sechsfache Bescheerung schon vorfand. Vier der Kinder kamen im Zeitraume von zwölf Minuten zur Welt, die beiden anderen binnen einer Stunde, doch wurden die Kinder sofort vermischt, sodass es jetzt nicht mehr festzustellen, welches das erstgeborene ist. Gelungen ist die Vorsichtsmaschine, um sie nunmehr beim Vorzeigen an Besucher nicht zu verwechseln. Jedes derelben trägt nämlich — eine Etiquette mit seinem Namen. Es sind vier Knaben und zwei Mädchen, die sich folgender schöner Namen erfreuen. Einer der Knaben heißt „Friedrich“ zu Ehren des deutschen Kaisers, ein anderer trägt den bekannten Namen: „Grover Cleveland“, der dritte denjenigen des Vicepräsidenten: „Allan G. Thurman“ und der vierte heißt „Roger O. Mills“ (Name eines amerikanischen Staatsmannes). Die Mädchen sind „Victoria“ (Kaiserin Friedrich) und „Louise“. Sämtliche Kinder sind echte wahre Däumlinge, von unglaublicher Kleinheit, waren jedoch bei ihrer Geburt ziemlich vollkommen, hatten offene, klare Augen und Nagel an den Fingern und die Mädchen brachten sogar einen zierlichen Haarwuchs mit zur Welt. Die Mutter ist völlig gesund und liegt nicht einmal über ihre „Nerven“, obgleich das Geschrei im Zimmer nie aufhört, denn einige von den Schlingen machen stets Lärm, und wenn die einen einschlafen, fangen die andern wieder an.